

## Winterbergsteigen im Juli

- Hochtouren rund um die Plauener Hütte (11.-13. Juli 2014) -

Wie so oft im letzten Sommer freuten wir uns im Vorfeld auf ein schönes Bergwochenende mit blauem Himmel und Fernsicht, doch was wir dann bekamen, war ein Wochenende mit Neuschnee, Winterbegehung eines Klettersteigs und einer Gletschertour im Neuschnee. Aber all das konnte die gute Stimmung nicht „vernebeln“. Mit Gunter und Pit als Leitern verbrachten wir insgesamt elf Teilnehmer (der jüngste 16, der älteste 76) gemeinsam ein schönes Wochenende im stillen Teil des Zillertals rund um die Plauener Hütte (2364 m).

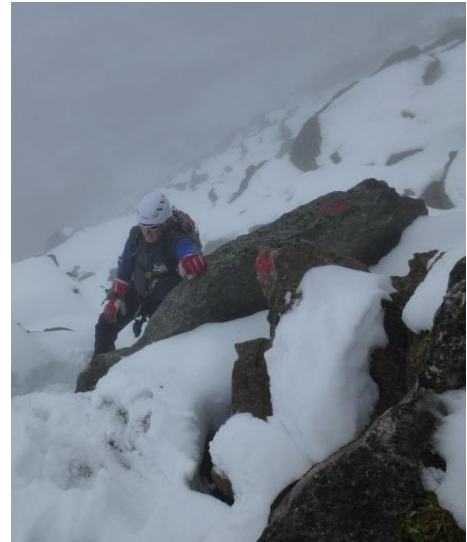
Bei starker Bewölkung stiegen wir am Freitag vom Gasthof Bärenbad (1470) aus zur Hütte auf und streiften dabei auch den Zillergründl Stausee. Der von der Hütte aus sichtbare Neuschnee in höheren Lagen verhiess nichts Gutes für die kommenden Touren.

Samstagfrüh machten wir uns auf den Weg zur Richterspitze. Ab 2500 m Höhe erschwerten Nebel und bis zu 50 cm Neuschnee den Zustieg, doch wir erreichten zielsicher den Klettersteig, der gleich zu Beginn mit vielen Stiften in einer glatten Platte aufwartete. Schnell legten wir die Ausrüstung an und stiegen in die Route ein. Je mehr sich das Gelände zurückneigte und je höher wir stiegen, desto mehr

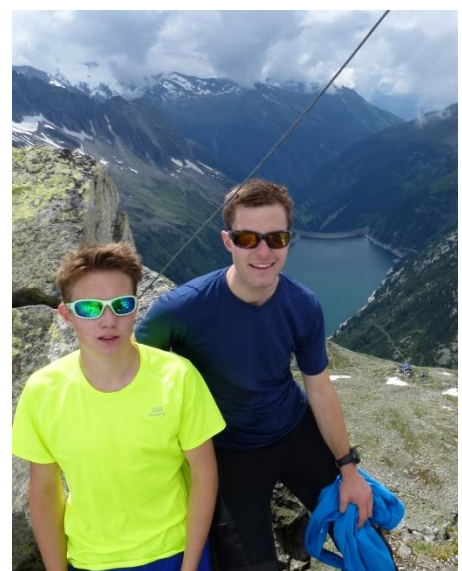
nasser Neuschnee erschwerte das Vorankommen. Jeder Tritt musste sicher gesetzt werden, denn nur zu schnell konnte man auf den glatten Platten abrutschen. Zum Teil mussten so auch ungesicherte Passagen überwunden werden. Beim Ausstieg an der Gamsscharte (2970) angekommen, entschieden sich vier von uns, den unversicherten Blockgrat zu erklimmen, um zum vernebelten Gipfel der Richterspitze (3052) zu gelangen. Über rutschige und überschnellte Felsen ging es teils ausgesetzt voran, bis das Gipfelkreuz erreicht war. Konzentriert und zügig machten wir uns sodann auf den Rückweg. Die kalte Nässe hatte mittlerweile sogar das zweite Paar Handschuhe durchweicht, so dass wir uns alle schon auf die warme Hütte freuten.

Dort angekommen überraschte uns Petrus mit etwas ganz Seltenem – Sonnenschein! Nach ausreichender Stärkung wollten natürlich einige das unverhoffte Glück nutzen und bestiegen noch den nahen Hüttengipfel.

Am Sonntag wollten wir eigentlich die Reichenspitze besteigen, den namengebenden Gipfel des Gebirgsstocks. Jedoch riet uns der Hüttenwirt mit Verweis auf die bestehende Lawinengefahr von unserem Vorhaben ab. Stattdessen brachen wir mit kompletter Gletscherausrüstung zum Kuchelmooskopf auf. Eine schöne und abwechslungsreiche Tour mit zweitweise sogar nebelfreien Abschnitten erwartete uns.



*Kurz unter dem Gipfel der Richterspitze*



*Franz (li.) und Stefan auf dem Hüttengipfel (Rainbachköpfl)*

Am Gletscherbruch angelangt, seilten wir an und stapften ohne Steigeisen im Neuschnee steil nach oben. Pit lotste uns sicher durch die Spaltenzonen, sondierte fleißig, um die überschneiten Spalten zu entdecken, und brachte uns schließlich sicher in den Sattel am Fuß des Kuchelmooskopfes. Von hier ging es seilfrei im guten Trittfirn einen leichten Firn- und Blockgrat hinauf. Dabei erhaschten wir immer wieder Blicke auf die Reichenspitze. „Gut, dass wir da nicht hoch wollten“, dachten wir uns beim Anblick der steilen, stark verschneiten Flanke. Zufrieden am Gipfelkreuz (3214) angekommen, freuten wir uns bei einer kurzen Pause über die Tiefblicke auf die Hütte und den Stausee. Beschwingt vom Gipfelglück stampften wir im sulzigen Schnee zurück zur Hütte. Nach kurzer Rast traten wir den Abstieg und die Rückfahrt an.



*Der Kuchelmooskopf im Blick (links)*

Unser Dank gilt Gunter und Pit für die Organisation und die souveräne Führung. Wir hatten wieder mal viel Spaß und Gaudi zusammen. Daran konnten auch der Nebel und die fehlende Sonne nichts ändern. Ganz im Gegenteil: Man konnte so viel stolzer auf seine Winterbegehung der Richterspitze sein. Bei strahlendem Sonnenschein kann das ja jeder...

*Stefan Kunzelmann*